



Abend.

Zeitung.

75.

Mittwoch, am 29. März 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Victor Hugo's neuestes Drama: „Die Burggrafen.“

Das Théâtre français, bei dem sich trotz der beträchtlichen Subvention, die ihm zu Gute kommt, eine große Unthätigkeit eingeschlichen hatte, scheint sich jetzt, von seinem jüngeren Bruder, dem Second théâtre français beschämt, aus seinem tiefen Schlafe aufzuraffen zu wollen. So ist die Reihe der neuen Stücke, die versprochen waren, mit einer Trilogie von Victor Hugo würdig eröffnet worden. Es sind dies die „Burggrafen,“ auf die man seit lange sehr gespannt war. Sie können sich schwerlich einen Begriff davon machen, mit welcher Ungeduld man die erste Vorstellung dieses Stückes erwartete. Man rief sich in's Gedächtniß zurück, wie die Partei der Romantiker und die der Classiker sich bei den ersten Studien des Hauptes der romantischen Schule förmliche Schlachten geliefert hatte. Die alten Zwiste, die eine Weile geschlummert hatten, schienen auf's Neue zu erwachen. Schon fing der „Constitutionnel,“ dieses Organ der ehrbaren Herren Jay und Jouy an zum Kampf zu blasen. Die Anhänger Hugo's wußten unter der Hand zu erzählen, daß der große Dichter einen Sieg feiern würde, wie nie; während die Classiker schon alle Donnerwetter gegen ihn beschworen hatten.

Während auf der einen Seite das Verdammungsurtheil schon gesprochen war, flochten die Andern Lorbeerkränze. Die öffentliche Aufmerksamkeit ward da-

durch noch gesteigert, daß sich das Gerücht verbreitete, es komme in dem Stücke die Rolle einer Art von Hexe vor, welche so schwierig sey, daß Rachel sie nicht habe übernehmen wollen.

So viel war an dieser Geschichte wahr, daß die jugendliche Künstlerin sich nicht dazu verstehen wollte, die Rolle eines 70jährigen Weibes zu spielen. Nachdem man einige erfolglose Versuche gemacht hatte, Madem. Georges, die jetzt am Odeon ist, zur Annahme dieser Rolle zu bewegen, ward sie Mlle. Maxime, der Rivalin Rachel's am Théâtre français übertragen. Victor Hugo ließ sich diese Besetzung nur als ein pis-aller gefallen und behielt sich vor, Schritte zu thun, um eine andere Schauspielerin aufzufinden, die sich mehr zur Darstellung seiner alten Hexe eigne. Es dauerte nicht lange, so ward er auf ein Talent aufmerksam, das zu seiner Rolle zu passen schien. Dies war Mad. Mélingue, die sich am Ambigu comique im Melodram einen Namen gemacht hat.

Der Dichter bot in seiner Verlegenheit Alles auf, um diese Künstlerin für das Théâtre français zu gewinnen. Nach langem Hin- und Herreden gelang ihm dies auch in der That und die Rolle ward nun der Mlle. Maxime, die sie schon einstudirt hatte, wieder entzogen.

Diese Künstlerin fühlte sich dadurch tief verletzt und glaubte sogar, es gerichtlich durchzusetzen, daß man ihr die Rolle lassen müsse. Sie verklagte Victor Hugo und die Administration des Theaters, und scheint sich